



Bollettino della Chiesa
Evangelica Riformata Grigionese
Comunità della Mesolcina e Calanca
febbraio 2023



moesano-ref.ch

Presidente: Beni Singer, 6538 Verdabbio 091/ 827 36 78 bzw. 079/ 230 15 16
Pastora: Susi Ortman, Centro evangelico via alle Scuole 20 6537 Grono
076/ 298 53 87

Das war meine Rettung – die Rettung Jonas

Wenn ich Besuche mache, dann erzählen mir Menschen von schlimmen Erlebnissen, Ereignissen, von ihrer Verzweiflung, Angst, Sinnlosigkeit weiterzumachen in diesem Leben. Eine schlimme Krankheit nimmt die Perspektive, das Gemobbt werden ist nicht mehr auszuhalten, der Suizid eines geliebten Menschen ist nicht zu fassen. Die Ehescheidung und das Nichtsehen der Kinder nimmt einem jede Hoffnung. Geschichten aus einem Leben, das an die eigenen Grenzen gestoßen ist. Dann steht man vor einem Chaos und sagt: „Das war's, ich kann und mag nicht mehr“. In dem Moment, wo wir das erkennen, reagieren Menschen sehr unterschiedlich; mit Verdrängen und Wegschieben, mit Ignorieren, Überspielen oder mit Weglaufen, mit laut werden, oder das Gegenteil behaupten. Manche Menschen greifen zum Alkohol, zu Tabletten um zu vergessen und sich ja nicht damit auseinandersetzen zu müssen. Diese unterschiedlichen eigenen „Rettungsversuche“ funktionieren meistens sehr gut. So gut, dass man sie manchmal sogar selber glaubt und vergisst, dass man eigentlich gerettet werden wollte.

Andere Menschen holen sich oder bekommen unverhofft Hilfe. Diese Menschen erzählen dann auch von dieser einen, lebensrettenden, Wendung ihres Lebens. Dem Neuanfang oder dem lang ersehnten Ende. Ich finde es so tröstlich, diese „Rettungsgeschichten“ zu hören, weil darin die Verheissung versteckt ist, dass es für jeden eine Rettung geben kann. Wahre Rettung ist eben keine Ablenkung und kein Ausweichen. Diese „Rettung“ ist hart, stürmisch, unnachgiebig und vor allem unglaublich fordernd.

Eine berühmte Rettungsgeschichte ist die von Jona aus der Bibel. Er erhält einen Auftrag, den er nicht erfüllen will: Er soll nach Ninive gehen und die Menschen dort darüber aufklären, dass sie nicht so leben, wie es Gott gefällt. „Predige wider sie“, sagt Gott. Und natürlich ist das keine schöne Aufgabe für Jona. Sie ist sogar höchst unangenehm. Er erwidert allerdings nichts. Statt zu antworten, zu argumentieren, statt sich zu weigern, läuft er heimlich davon. Zum nächsten Schiff im Hafen, das genau in die entgegengesetzte Richtung fährt. Von außen betrachtet ein völlig skurriler Plan: Vor Gott davonlaufen, noch dazu als Prophet, quasi als direkter Mitarbeiter Gottes.

Davonlaufen ist beliebt: Aber das Davonlaufen ist eben auch eine beliebte Art und Weise mit dem Leben und den Problemen umzugehen. Wenn das mit Bedacht sortierte und gestapelte Kartenhaus unseres Lebens zusammenfällt, weil Gefühle aufbrechen, die wir nicht gebrauchen können, klingeln plötzlich schrille Alarmglocken in den Ohren und wir versuchen alles, damit dieser Ton endlich aufhört. Wenn Jona davonläuft, ist es ähnlich. Es soll einfach aufhören. Die Stimme soll aufhören, etwas von mir zu verlangen. Etwas von dem ich tief drinnen weiß, dass es sein muss. Bei Jona muss es sein, weil es zum Prophetenjob dazu gehört, Gottes Worte zu sagen. Bei uns muss es sein, weil

man vor aufbrechenden Gefühlen nicht dauerhaft davonlaufen kann. Wir können sie nicht stumm stellen. Für gewöhnlich stellen wir sie stattdessen auf Vibrationsalarm. Dann klingeln sie nicht mehr schrill und schmerzhaft, sondern summen leise unter der Normalität unseres Alltags.

In eisigem Wind steht Jona auf dem Schiff mitten im Meer. Ein Sturm ist aufgezogen, das Schiff, auf dem er fliehen wollte, droht zu kentern. Um Gott, der das Meer in Aufruhr bringt, zu besänftigen, lässt er sich ins Meer werfen, kopfüber in die Fluten. Er ist sich sicher, dass er untergehen wird, und er nimmt es in Kauf.

Es ist eh schon egal: Es ist diese "jetzt ist es auch schon egal Stimmung", in die er fällt. Diese Stimmung greift grade um sich. Der Krieg in der Ukraine, die Klimakrise - es wird doch sowieso alles immer schlimmer. Die Resignation übernimmt das Ruder, nimmt es der Hoffnung aus der Hand. Es ist zu viel, so wie die eigenen Probleme, die wir haben.

„Du warfst mich in die Tiefe, mitten ins Meer, dass die Fluten mich umgaben. Alle deine Wogen und Wellen gingen über mich, dass ich dachte, ich wäre von deinen Augen verstoßen, ich würde deinen heiligen Tempel nicht mehr sehen. Wasser umgaben mich bis an die Kehle, die Tiefe umringte mich, Schilf bedeckte mein Haupt. Aber du hast mein Leben aus dem Verderben geführt, Herr, mein Gott! Als meine Seele in mir verzagte, gedachte ich an den Herrn, und mein Gebet kam zu dir in deinen heiligen Tempel. Die sich halten an das Nichtige, verlassen ihre Gnade.“

Was der Untergang sein sollte, wurde Rettung. Da wo die Wogen und Wellen waren, da, wo das Wasser tiefer war als je gedacht, da, wo nichts Gutes mehr sein konnte, da war die Rettung. Da, wo es eigentlich nicht mehr gut gehen konnte - da wird ein Fischbauch zur Rettung - eine unmögliche, unglaubliche Geschichte. Wenn alles zu Ende geht, kann auch alles wieder neu anfangen. Jona denkt, der Tod sei seine Strafe. Für das Weglaufen, für das Nichterfüllen seiner Pflicht. Aber das was kommt, ist keine Strafe, sondern seine Rettung.

Aus dem Schlimmsten, was Dir passieren kann, gibt es eine Rettung. Aber ziemlich sicher sieht sie nicht so aus, wie Du sie Dir vorgestellt hast. Sie folgt nicht Deinen Vorstellungen und Idealen, sie entzieht sich Deinen Möglichkeiten. Ein Fisch, der Dich verschluckt und in dessen Bauch Du drei Tage lang Zeit hast, um Dich auszuruhen ist ein Ort, an dem Du nie sein wolltest und der jetzt zu Deiner Rettung wird. Du wolltest nie in die Stadt ziehen, aber jetzt, wo das Haus ohne die Kinder so leer ist, ist es Deine Rettung, weil auf der Straße so viel Leben ist. Du wolltest nie in einem Büro arbeiten, aber jetzt, wo Du Angst hast vor so viel Verantwortung da draußen, ist es Deine Rettung.

"Die sich halten an das Nichtige verlassen ihre Gnade", sagt Jona in seinem Gebet. Da, wo man sich an die eigene Vorstellung von Rettung klammert, da kann man keine Gnade empfangen, weil man denkt, man wüsste genau, was zu tun ist, damit es besser wird. Aber wenn die eigene Lieblingslösung nicht mehr da ist und mich der Weg zu Gott, bzw. in meine Tiefen führt, dann dringt die Gnade zu mir durch; eine Fischbauch-Rettung eben.

Manchmal ist das Aufgeben die Rettung und nicht das Weitermachen. Manchmal ist das Loslassen von dem, was man liebt, der einzige Weg, sich selbst nicht zu verlieren. Und dann sitzt Du da unten im Fischbauch, Wasser umgibt Dich, Tiefe umringt Dich. Aber der Weg nach unten, ins Dunkle ist der Weg zu Gott und da musst Du nicht beweisen, dass Du es kannst, dass Du es schaffst. Gott rettet dich!

Ihre Pfarrerin Susi Ortmann



Questa è stata la mia salvezza, la salvezza di Giona.

Quando faccio visite, le persone mi raccontano di esperienze terribili, di eventi, della loro disperazione, della paura, della insensatezza di andare avanti in questa vita. Una malattia terribile toglie la prospettiva, essere vittima di bullismo è insopportabile, il suicidio di una persona cara è inconcepibile. Divorziare e non vedere i figli toglie ogni speranza. Storie di una vita che ha raggiunto i propri limiti. Poi uno si trova di fronte al caos e dice: basta. Non posso e non mi piace più. Nel momento in cui ce ne rendiamo conto, le persone reagiscono in modi molto diversi: reprimendo e allontanando, ignorando, esagerando, oppure scappando, facendo la voce grossa, affermando il contrario. Alcune persone ricorrono all'alcol o alle pillole per dimenticare onde evitare di affrontare il problema. Questi diversi tentativi di salvarsi funzionano di solito molto bene. Così bene che a volte ci credi anche tu e dimentichi che in realtà volevi essere salvato.

Altre persone si fanno aiutare o si fanno aiutare inaspettatamente. Queste persone raccontano poi di questa svolta che ha salvato loro la vita. Il nuovo inizio o la fine tanto attesa. Trovo così confortante ascoltare queste "storie di salvataggio" perché in esse si nasconde la promessa che ci può essere un salvataggio per tutti. La vera salvezza non è distrazione ed evasione. Questa "salvezza" è dura, tempestosa, inflessibile e soprattutto incredibilmente esigente.

Una famosa storia di salvataggio è quella di Giona nella Bibbia. Gli viene affidata una missione che non vuole adempiere: andare a Ninive e informare il popolo che non vive come piace a Dio. Predica contro di loro, dice Dio. E naturalmente questo non è un bel compito per Giona. È persino molto sgradevole. Tuttavia, non risponde. Invece di rispondere, invece di discutere, invece di rifiutare, scappa di nascosto. Verso la prossima nave nel porto, che sta navigando esattamente nella direzione opposta. Visto dall'esterno, un piano del tutto bizzarro: fuggire da Dio. E come profeta, quale diretto collaboratore di Dio.

Scappare è popolare: ma scappare è anche un modo popolare di affrontare la vita e i problemi. Quando il castello di carta della nostra vita, accuratamente ordinato e impilato, crolla a causa dell'esplosione di sentimenti che ci portano nulla, all'improvviso ci risuonano nelle orecchie stridenti campanelli d'allarme e facciamo di tutto per far cessare questo suono. Quando Giona scappa, la situazione è simile. Dovrebbe solo fermarsi. La voce dovrebbe smettere di pretendere qualcosa da me. Qualcosa che, nel profondo, so che deve essere così. Per Giona deve essere così, perché parte del lavoro del profeta è quello di pronunciare le parole di Dio. Per noi deve essere così, perché non possiamo fuggire definitivamente dai sentimenti che nascono. Non possiamo metterli in mutolo. Di solito li mettiamo invece in vibrazione. Poi il suono non

stride più in maniera acuta e dolorosa nelle orecchie ma ronzia dolcemente nella normalità del nostro quotidiano.

Con un vento gelido, Giona si trova sulla nave in mezzo al mare. Si è scatenata una tempesta, la nave su cui voleva fuggire rischia di rovesciarsi. Per placare Dio, che sta agitando il mare, si getta in mare. A testa in giù nelle onde. È sicuro che affonderà. E lui lo accetta.

Tanto non importa: è lo stato d'animo "ora non mi importa ciò che accade". Questo stato d'animo si sta diffondendo in questo momento. La guerra in Ucraina, la crisi climatica: tutto sta comunque peggiorando. La rassegnazione sta prendendo il sopravvento, togliendo la speranza. È troppo. Proprio come i nostri problemi che abbiamo.

"Mi hai gettato negli abissi, in mezzo al mare dove le onde mi hanno circondato. Tutte le tue onde e i tuoi flutti mi hanno sommerso, tanto che pensavo di essere stato scacciato dalla tua vista, di non vedere più il tuo tempio santo. Le acque mi circondavano fino alla gola, gli abissi mi circondavano, le canne mi coprivano la testa. Ma tu hai fatto uscire la mia vita dalla distruzione, Signore mio Dio! Quando la mia anima si disperava dentro di me, mi sono ricordato del Signore e la mia preghiera è giunta a te nel tuo tempio santo. Quelli che si attaccano alla vanità rinunciano alla loro grazia".

Quella che doveva essere la fine è diventata una salvezza. Là dove c'erano le onde e i flutti, là dove l'acqua era più profonda di quanto si potesse immaginare, là dove non c'era più nulla di buono, c'era la salvezza. Lì, dove non c'è più nulla di buono - lì la pancia di un pesce diventa la salvezza - una storia impossibile, incredibile. Quando tutto finisce, tutto può anche ricominciare. Giona pensa che la morte sia la sua punizione. Per essere scappato, per non aver fatto il suo dovere. Ma ciò che avviene non è una punizione, bensì la sua salvezza.

Al di là del peggio che vi possa capitare, c'è una salvezza. Ma quasi certamente non ha l'aspetto che avete immaginato. Non segue le vostre idee e i vostri ideali, è al di là delle vostre possibilità. Un pesce che ti inghiotte e nella cui pancia hai tre giorni di riposo è un luogo dove non avresti mai voluto essere e che ora diventa la tua salvezza. Non avresti mai voluto trasferirti in città, ma ora che la casa è così vuota senza i bambini, è la tua salvezza perché c'è così tanta vita per strada. Non hai mai voluto lavorare in un ufficio, ma ora che hai paura di tante responsabilità là fuori, è la tua salvezza.

"Chi si aggrappa alla futilità abbandona la sua grazia", dice Giona nella sua preghiera. Se ci si aggrappa alla propria idea di salvezza, non si può ricevere la grazia perché si pensa di sapere esattamente cosa fare per migliorare la situazione. Ma quando la mia soluzione preferita non c'è più e la

strada mi porta a Dio, o alla mia profondità, allora la grazia penetra in me. Una salvezza a pancia di pesce.

A volte la rinuncia è la salvezza e non il proseguire. A volte lasciar andare ciò che ti è caro è l'unico modo per non perdersi. E poi ci si trova dentro la pancia del pesce, con l'acqua che ci circonda, la profondità che ci circonda. Ma la via in discesa, nell'oscurità, è la via che porta a Dio e lì non si deve dimostrare di potercela fare poiché ce la fai. Dio ti salva!

La vostra pastora Susi Ortmann

Hinweise / Anunci

Seniorenachmittag im Centro Grono
Donnerstag, 09. Februar 14.00 Uhr
Incontro coi senior presso il Centro di Grono
Giovedì 09 febbraio ore 14.00

Dienstag, 14. Februar 14.00 Uhr: Halbtagesausflug
Spaziergang mit Kaffeetrinken (Hunde kein Problem)
Treffpunkt am Centro Grono
je nach Wetterlage geht es gegen Norden oder Süden
Martedì 14 febbraio ore 14.00: Passeggiata di mezza giornata
con pausa caffè (cani benvenuti)
Punto d'incontro presso il Centro di Grono
a dipendenza della meteo si andrà verso nord o sud

Filmtag: Dienstag 21. Februar 14.00 Uhr im Centro Grono
Wir sehen uns einen Film auf Netflix an:
... lustig, religiös, nachdenklich ...

Kollekten / Colette		
Sonntag, 08. Januar	Rumänienhilfe	70 Fr.-
Sonntag, 15. u. 29. Jan.	Rechts- und Sozialberatung für Asylsuchend in Chur	180 Fr.-

I culti in febbraio

Domenica	12 febbraio	10.00	Grono	d. / it.	Susi Ortmann
Domenica	19 febbraio	10.00	Grono	d. / it.	Susi Ortmann

Gemeinsames Mittagessen, Mittwoch, 15. Februar **Pranzo in comune, mercoledì 15 febbraio**

È gradito annunciare la propria presenza entro lunedì 13 febbraio
Um Anmeldung wird gebeten bis spätestens Montag, 13. Februar
Tel. 079/406 47 72 (Annadora Senn)

Am 28. Januar 2023 haben wir im Centro Evangelico
Abschied genommen von unserem Kirchgemeindeglied

Elsbeth Rieder

Sie verstarb im 73. Altersjahr.
Möge sie bei Gott in Frieden ruhen.



REDAZIONE BOLLETTINO: Susi Ortmann, Andreas Schmid
Traduzioni in italiano: Christa Albertalli / Fotos: Internet Altstadt von Akkon (Israel)
susanne.ortmann@gr-ref.ch / beni.singer@bluewin.ch / daniela.andreas@bluewin.ch
Bankkonto, IBAN: CH90 0900 0000 6500 00473